



Prediger | Samuel Jeanrichard

Serie | Freude an der Anwendung des Evangeliums

Titel | Planst du treu?

Stelle | Römer 15,12-33¹

Nummer | 07

Datum | 14.11.2021

Link | [Zur Serie im Predigtarchiv](#)

¹ Sofern nicht anders bezeichnet entstammen alle zitierten Bibelverse der Schlachter 2000 Übersetzung, Copyright © Genfer Bibelgesellschaft, CH-1204 Genf.

Planst du treu?

- Vier Prinzipien des treuen Planens -

Einleitung

Ob beim Backen, der Pünktlichkeit oder im Pflegen eurer Ehen und der Kindererziehung. Unser Leben ist geprägt von Ordnung, Plänen und Zielen. Warum ist das so? Ich bin davon überzeugt, dass das mit dem Schöpfer zusammenhängt, der von Ewigkeit her ein Ziel verfolgt: Seine Ehre in Ewigkeit durch die Verherrlichung seiner Kinder aufgrund der Gnade, die uns in Jesus Christus zuteilgeworden ist.

Wir haben gerade wieder die Anweisungen für die Stiftshütte gelesen und sehen Gottes sorgfältige, systematische, genaue Anweisungen, dieses Zelt nicht irgendwie, sondern mit einem Ziel vor Augen zu bauen. Nicht mit Wäscheklammern und Wolldecken, einem Stuhl, Sofa und Stativ, wie es eure Kinder in eurem Wohnzimmer machen. Sein Plan ist in einzelne Abschnitte unterteilt und nicht einfach: Baut eine Stiftshütte und verrichtet euren Dienst dort. Es sind zehn Kapitel, bevor sie in 2. Mose 40 eingeweiht wird.

Und wir sind im Bild Gottes geschaffen. Wenn auch nicht mehr in dem ursprünglichen, wunderbaren, herrlichen Zustand, der in der Lage war, mit Gott im Garten spazieren zu gehen und seinen Plan, den er hatte, sündlos und vollständig umzusetzen (vgl. 2Mo 2,15–17).

Für uns alle ist es klar, dass das Leben im Hier und Jetzt mit Zielsetzungen und Planung zusammenhängt. Ob Hochzeit, Hausbau, der Lehrplan an der Schule, Studiengänge, Reisen, das öffentliche Leben – ohne eine Zielsetzung und einen Plan wird es im Chaos enden.

Aber warum fällt es uns häufig schwer, das Prinzip der Zielsetzung und der damit verbundenen Planung auf unser geistliches Leben anzuwenden? Warum streben wir so häufig nicht nach dem Ziel, unsere Sünde(n) geplant abzutöten und die Mittel der Heiligung anzuwenden, um zu wachsen? Auch das sollten wir eifrig und euphorisch planen, weil wir als Repräsentanten geschaffen sind, um Ziele mit einem Plan zu erreichen. Warum planen?

Zum Ersten, weil uns die Schrift auffordert, nicht faul, sondern weise zu sein – Sprüche 6,6–8:

„Geh hin zur Ameise, du Fauler, sieh ihre Wege an und werde weise: Obwohl sie keinen Anführer hat, weder Vorsteher noch Herrscher, bereitet sie dennoch im Sommer ihr Brot und sammelt in der Erntezeit ihre Speise.“

Zum Zweiten, weil wir in unserer Heiligung wachsen möchten – 2. Korinther 5,9–10:

*„Darum **suchen** wir auch unsere Ehre **darin**, dass wir ihm wohlgefallen, sei es daheim oder nicht daheim. Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden, damit jeder das empfängt, was er durch den Leib gewirkt hat, es sei gut oder böse.“*

Zum Dritten, weil wir als treu erfunden werden wollen – Matthäus 25,21:

„Da sagte sein Herr zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; geh ein zur Freude deines Herrn!“

Wie kann man ohne einen Plan über wenigem treu sein, wenn man nicht die Möglichkeit hat, das zu überprüfen? Und wir erinnern uns kurz an die Prinzipien treuer Verwaltung, weil sie auch im treuen Planen wichtig sind:

- Gott gehört alles!
- Gott hat mir alles, was ich besitze, anvertraut!
- Gott möchte, dass ich das Anvertraute mehre!
- Gott kann jederzeit Rechenschaft von mir fordern; es könnte heute sein!

Planst du treu? Planst du überhaupt? Diese Frage soll uns heute beschäftigen, wenn wir zu Römer 15,22–33 kommen.

Hast du ein Ziel vor Augen? Und planst du treu, um dieses Ziel – so der Herr will – zu erreichen?

Ich möchte uns heute mit vier Prinzipien des treuen Planens ermutigen, die wir im Leben von Paulus sehen, wenn wir zu Römer 15,22–33 kommen. Ich möchte dich dazu ermutigen, eine Person zu werden, die Ziele mit einem Plan verfolgt.¹ Schlagt mit mir Römer 15 auf. Wir lesen ab Vers 20 bis zum Ende des Kapitels.

„20 Dabei mache ich es mir zur Ehre, das Evangelium nicht dort zu verkündigen, wo der Name des Christus schon bekannt ist, damit ich nicht auf den Grund eines anderen baue, 21 sondern, wie geschrieben steht: »Die, denen nicht von ihm verkündigt worden ist, sollen es sehen, und die, welche es nicht gehört haben, sollen es verstehen«.

*22 **Darum** bin ich auch oftmals **verhindert** worden, zu euch zu kommen. 23 Da ich jetzt aber in diesen Gegenden keinen Raum mehr habe, wohl aber seit vielen Jahren ein **Verlangen** hege, zu euch zu kommen, 24 so will ich auf der Reise nach Spanien zu euch kommen; denn ich **hoffe**, euch auf der Durchreise zu sehen und von euch dorthin geleitet zu werden, wenn ich mich zuvor ein wenig an euch erquickt habe.*

*25 **Jetzt aber** reise ich nach Jerusalem, im Dienst für die Heiligen. 26 Es hat nämlich Mazedonien und Achaja gefallen, eine Sammlung für die Armen unter den Heiligen in Jerusalem zu veranstalten; 27 es hat ihnen gefallen, und sie sind es ihnen auch schuldig; denn wenn die Heiden an ihren geistlichen Gütern Anteil erhalten haben, so sind sie auch verpflichtet, jenen in den leiblichen zu dienen.*

28 Sobald ich nun das ausgerichtet und ihnen diese Frucht gesichert habe, will ich über euch weiterreisen nach Spanien. 29 Ich weiß aber, dass, wenn ich zu euch komme, ich mit der Segensfülle des Evangeliums von Christus kommen werde.

¹ Solltest du Kapazität haben und der englischen Sprache mächtig sein, ermutige ich dich, die Predigtserie „[Becoming a Person with a Plan](#)“ zu hören.

*30 Ich ermahne euch aber, ihr Brüder, um unseres Herrn Jesus Christus und der Liebe des Geistes willen, dass ihr mit mir **zusammen kämpft** in den Gebeten für mich zu Gott, 31 dass ich **bewahrt werde** vor den Ungläubigen in Judäa und dass **mein Dienst** für Jerusalem den Heiligen **angenehm sei**, 32 **damit** ich mit **Freuden** zu euch komme durch Gottes Willen und mich **zusammen** mit euch erquicke. 33 Der Gott des Friedens sei mit euch allen! Amen.“*

Lasst mich noch beten.

Ein Ziel geplant zu erreichen, wird dich ermutigen! (Römer 15,22-23a)

Wir haben schon festgestellt, dass Paulus zum Ende seines Briefes kommt und zu seinen Abschlussworten übergeht. Das Rahmenziel von Paulus war es, das Evangelium überall dort zu verkündigen, wo es noch nicht gepredigt wurde. Dazu ist er geplant vorgegangen, um seine Ressourcen treu zu verwalten. Er ist nicht willkürlich von Dorf zu Dorf gezogen, sondern von Großstadt zu Großstadt, damit an diesen wichtigen Handelsknoten das Evangelium verkündigt wird, Gemeinden entstehen und die Menschen im Umfeld durch diese Geschwister erreicht werden. Es hat sich um ein gut ausgearbeitetes Ziel gehandelt, das gute Planung gebraucht hat. Reiserouten, Gespräche mit der aussendenden Gemeinde in Antiochia, Abhängigkeit von Gott und seiner Führung und noch vieles mehr hatte Gott gebraucht, um Paulus und seine Mitstreiter auf das Missionsfeld zu schicken. Paulus hat das Ziel verfolgt, das Evangelium ringsum zu verkündigen (Röm 15,19–21). In Vers 22 lesen wir, dass er aufgrund dieses Rahmenziels oftmals verhindert wurde, schon früher nach Rom zu kommen (gleich mehr dazu). Aber dann Vers 23a: Das Ziel ist erreicht. Der Plan zustande gekommen. Das Evangelium überall dort verkündigt, wo es vorher noch nicht gehört war. Paulus hat dort keinen Raum mehr.

***Das erste Prinzip: Ein Ziel geplant zu erreichen wird dich ermutigen!** Warum ist es ermutigend, ein Ziel durch Planung zu erreichen? Weil du zurückblicken kannst und feststellst: Ich habe das Ziel erreicht; genauso, wie es für Paulus keinen Raum mehr gab! Wie ermutigend, dass Paulus das Evangelium überall freimütig verkündigt hat (vgl. 2Tim 4,7)!*

Für uns ist es vielleicht nicht die Evangelisation eines ganzen Gebiets wie Klein-Asien. Vielleicht beginnt es bei dir klein, dass du dir vornimmst, ein Buch komplett zu lesen. Dass du dir vornimmst, deine Woche so zu planen, dass es dir – so der Herr will – möglich ist, so viel Gemeinschaft mit den Heiligen wie möglich zu haben. Wenn du ein Ziel vor Augen hast und dir einen Plan machst, wirst du ermutigt sein, wenn du das Ziel erreicht hast! Das wird dich wiederum anspornen, mehr über Ziele nachzudenken, auf die du zusteuern möchtest. Hast du ein Ziel vor Augen? Einen Plan, deine Kinder zu erziehen, deine Ehe voranzubringen, gezielt und bewusst geistlich zu wachsen und als Kind Gottes, das das Vorrecht genießt, nicht verheiratet zu sein, deine Zeit für den Herrn einzusetzen? Ein Ziel geplant zu erreichen, wird dich ermutigen!

Plane, um ans Ziel zu kommen! ... in der Abhängigkeit von Gott! (Römer 15,22-24a.28-29)

Dass Paulus sein Ziel erreicht hat und er jetzt keinen Raum mehr hat, bedeutet für ihn aber nicht, sich gemütlich zurückzulehnen. Wir stehen in der Gefahr, einmal ein Ziel oder sogar einen langjährigen Plan zu machen und danach zu sagen: Ziel erreicht, ich bin fertig! Ihr Lieben, wir sind erst fertig, wenn wir in die Ewigkeit einkehren und die sichtbare Gegenwart unseres Herrn genießen! Dessen ist sich auch Paulus bewusst und wir lernen **das zweite Prinzip** kennen: **Plane, um ans Ziel zu kommen! ... in der Abhängigkeit von Gott!**

In Sprüche 16,9 (vgl. Spr 16,3.7) heißt es:

„Das Herz des Menschen denkt sich seinen Weg aus, aber der Herr lenkt seine Schritte.“

Paulus, der sich im Alten Testament auskannte, wie in seiner Westentasche, war ein Mann mit einem Plan. Was ist das Rahmenziel von Paulus? Das Evangelium überall dort zu verkündigen, wo es noch nicht gehört wurde. Was ist für ihn ein Weg, dieses Ziel zu erreichen? Nach Spanien zu reisen, um auch dort das Evangelium zu verkündigen.

Plane trotz Verhinderung

Wir haben gelesen, dass Paulus verhindert wurde, seinen Plan schon früher in die Tat umzusetzen. Ihm wurde wörtlich „etwas in den Weg gestellt“. Trotzdem plant er – in der Abhängigkeit von Gott – und hat den festen Entschluss, bei seiner Reise nach Spanien auch die Römer zu besuchen. Schaut mal, in welcher Abhängigkeit Paulus diesen Plan geschmiedet hat – Römer 1,9–13:

„9 Denn Gott, dem ich in meinem Geist diene am Evangelium seines Sohnes, ist mein Zeuge, wie unablässig ich an euch gedenke, 10 indem ich allezeit in meinen Gebeten flehe, ob es mir nicht endlich einmal durch den Willen Gottes gelingen möchte, zu euch zu kommen. 11 Denn mich verlangt danach, euch zu sehen, um euch etwas geistliche Gnadengabe mitzuteilen, damit ihr gestärkt werdet, 12 das heißt aber, dass ich mitgetröstet werde unter euch durch den gegenseitigen Austausch eures und meines Glaubens. 13 Ich will euch aber nicht verschweigen, Brüder, dass ich mir schon oftmals vorgenommen habe, zu euch zu kommen — ich wurde aber bis jetzt verhindert —, um auch unter euch etwas Frucht zu wirken, gleichwie unter den übrigen Heiden.“

Unsere Pläne kommen nicht immer zustande oder nicht immer so zustande, wie wir wollen, weil der Herr die Schritte lenkt. Das sollte einen Paulus aber nicht davon abhalten, zu planen. Das sollte dich nicht davon abhalten zu planen.

Plane langfristig

Paulus plant, trotz Verhinderung. Das Ziel von Paulus, das Evangelium überall zu verkündigen – Vers 18–21 –, war vorher noch nicht abgeschlossen und hatte Priorität, trotzdem hindert es ihn nicht daran, zu planen. Jetzt ist das erste Teilziel erreicht und ein neuer Plan kann in die Tat umgesetzt werden, der auf ein neues Teilziel abzielt. Wenn ihr die Verse 22 und 23 aufmerksam lest, stellt ihr fest, dass Paulus langfristig geplant hat. Er ist oftmals verhindert worden (22) und er hegt seit vielen Jahren ein Verlangen, zu den Geschwistern nach Rom zu kommen. Wie viele Jahre das sind, wissen wir nicht. Das ist auch nicht wichtig. Wichtig ist, dass Paulus in der Abhängigkeit von Gott, der Pläne zustande kommen lässt, lange im Voraus Pläne hatte.

Planst du langfristig? Was für Träume, Ziele und Visionen hast du – wo siehst du dich in fünf, zehn, 15 Jahren? In welchem geistlichen Zustand möchtest du sein? In welchem Dienst

möchtest du stehen? Was möchtest du in der Abhängigkeit von Gott für Gott erreicht haben? Paulus plant langfristig.

Wie kann ein langfristiger, jahrelanger Plan aussehen? Er muss von einem Ziel geprägt sein, dass du erreichen möchtest.

Nehmt einen jungen Mann, der sich das Ziel steckt, in zehn Jahren ein gottesfürchtiger Mann zu sein, der eine gottesfürchtige Frau gefunden hat. Ein gutes Ziel, jetzt braucht es langfristige Planung, denn er wird nicht einfach – blubb – zu einem gottesfürchtigen Mann, ein Tag, bevor die zehn Jahre um sind. Der Weg, auf den er sich durch mangelnde oder gute Planung begibt, wird ihn auch an einem Ziel ankommen lassen und wenn er nicht mit gottesfürchtigen Plänen wie Reinheit, Dienst, Leitung, Hingabe, dem Kennen des Gottes des Wortes, Gebet und Abhängigkeit von Gott gepflastert ist, wird er woanders landen, als er es sich erhofft hat. Und keine gottesfürchtige Frau wird auch nur im Traum auf die Idee kommen, ihn zu heiraten.

Plane risikofreudig

Wir sehen in unserem Text auch, dass Paulus risikofreudig plant – ein großes Ziel verfolgt. Warum ist das ein risikofreudiger Plan? Nach Spanien? Ich meine, da muss ich mit dem Flieger nicht mal umsteigen und bin in zwei bis drei Stunden da. Vorher habe ich natürlich schon ein paar E-Mails an Gemeinden geschickt, die ich dort gerne besuchen möchte.

Für damalige Verhältnisse war es ein ziemliches Unterfangen, nach Spanien zu reisen. Aktuell ist Paulus wahrscheinlich in Korinth, das sind ca. 2.300 km Luftlinie nach Madrid. Aber er hat vor, von Jerusalem über Rom nach Spanien zu reisen. Das sind von Jerusalem nach Rom 2.300 km und dann von Rom nach Madrid noch einmal 1.350 km Luftlinie – mit einem Meer dazwischen. Paulus hat vor, 3.650 km Luftlinie zu überwinden.² In einer Zeit, in der man mit einem Holzboot übers Meer rudern oder segeln musste. In einer Zeit, in der Herbergen unterwegs eher Bordellen glichen, in der Räuber, Diebe, Prostituierte, Säufer und Abschaum unterkamen. In einer Zeit, in der befestigte Straßen nicht ansatzweise einer Autobahn ähnelten und man mit nur wenig wörtlichen Pferde-, Esel- oder Kamelstärken reiste. Ja! Das war ein großes Vorhaben, das mit Risiken verbunden war! Und manche gehen davon aus, dass dieser große Plan auch zustande gekommen ist. Das können wir aber nicht beweisen.

Planst *du* risikofreudig?

² <https://www.luftlinie.org/Jerusalem,ISR/Roma,ITA/Madrid,Comunidad-de-Madrid,ESP>

Für den einen kann es bedeuten, aufgrund einer guten Gemeinde in eine andere Stadt zu ziehen, bevor man eine Arbeitsstelle hat. Für den nächsten mag es der Schritt einer Kündigung sein, weil er in seinem Arbeitsumfeld merkt, wie er der Person aus Psalm 1 entspricht, die nicht nur in der Welt ist, obwohl sie nicht von der Welt ist, sondern die sich diesem Weltlauf anpasst, indem sie sich zur Sünde mitreißen lässt.

In der Abhängigkeit von Gott zu planen, bedeutet nicht, nur absehbare und absolut sicher erreichbare Ziele zu haben. In der Abhängigkeit zu Gott zu planen, bedeutet, ein großes Ziel vor Augen zu haben, das man auf dieser Seite der Ewigkeit gerne zur Ehre Gottes und durch seine Gnade erreichen möchte. So wie Paulus, der für die damalige Zeit einen fast überwältigend risikoreichen Plan gefasst hatte. Aber er war sich auch dessen bewusst, was Jakobus 4 sagt, wenn Jakobus ab Vers 13 schreibt:

„13 Wohlan nun, die ihr sagt; heute oder morgen wollen wir in die und die Stadt reisen und dort ein Jahr zubringen, Handel treiben und Gewinn machen 14 — und doch wißt ihr nicht, was morgen sein wird! Denn was ist euer Leben? Es ist doch nur ein Dunst, der eine kleine Zeit sichtbar ist; danach aber verschwindet er. 15 Stattdessen solltet ihr sagen: Wenn der Herr will und wir leben, wollen wir dies oder das tun. 16 Jetzt aber rühmt ihr euch in eurem Übermut! Jedes derartige Rühmen ist böse. 17 Wer nun Gutes zu tun weiß und es nicht tut, für den ist es Sünde.“

Allein dieser Text würde uns genug Material über das falsche und richtige Planen geben. Paulus plant. Er plant nicht nur trotz Verhinderung und nicht nur langfristig. Er plant risikofreudig! Um das Evangelium zu verkündigen, dessen Diener er ist (Röm 1,1.13–15; 15,15–16).

Plane mit Teilzielen

Es ist interessant, dass Paulus nicht einfach sagt: Von Jerusalem gehe ich nach Spanien. Er plant bewusste Teilziele ein. Seht ihr das? Er redet von einer Durchreise durch Rom, um dort Zeit zu verbringen und von den Geschwistern gestärkt zu werden. Viele Ausleger denken, dass Paulus seinen Gemeindestützpunkt verlagern wollte. War es zuvor die Gemeinde in Antiochia, was sehr praktisch war, um die Gemeinden zwischen Jerusalem und Korinth zu verbinden, sollte in Zukunft Rom sein, da es für das Vorhaben von Paulus zentraler lag, um Spanien mit dem Evangelium zu erreichen. Also plant er, nach Rom zu gehen, um mit den Geschwistern in Rom ermutigt, erquickt, gestärkt und getröstet zu werden (vgl. Röm 1,11–12).

Hast du Teilziele? Ein großes Ziel zu haben ist gut, aber es nicht in kleine Etappenziele einzuteilen ist töricht, weil es dich entmutigt und resigniert in einen Aktionismus ohne Plan führen wird. Wenn dein großes Ziel ist, Gottes Wort gut zu kennen, um den Gott des Wortes gut zu kennen, ist das gut. Aber dazu gehört als Teilziel zum Beispiel, Gottes Wort durchzulesen. Was wirst du benutzen, wenn du dieses Teilziel im kommenden Jahr erreichen möchtest? Einen Bibelleseplan, der dir zeigt, dass es nicht jeden Tag ganze Bücher sind, die du lesen musst, um durchzukommen, sondern nur ca. drei bis fünf Kapitel.³

Nehmen wir deine Ehe. Wir hatten letzten Mittwoch das Privileg, 14 Jahre Ehe zu feiern, die Gott gnädig gelenkt und geführt hat. Aber, um in 14 Jahren eine noch bessere Ehe zu haben, bedarf es Teilzielen – das passiert nicht einfach so. Wie möchten wir sie pflegen? Was wollen wir im kommenden Jahr gemeinsam lesen? Wie räumen wir Zeit ein, um uns gegenseitig geistlich anzuspornen? Wo nutzen wir Möglichkeiten des gemeinsamen Dienstes? Das sind Fragen, die in Teilziele aufgeteilt werden können, um das Ziel zu erreichen.

Plane mutig

Plane, um ans Ziel zu kommen! ... in der Abhängigkeit von Gott! Paulus macht das. Er plant trotz Verhinderung, langfristig, risikofreudig, in Teilzielen und mutig. Warum mutig? Sein Mut zeigt sich nicht nur in der Distanz, die er mit eher riskanten Routen und Fahrzeugen überwinden wird (vgl. 2Kor 11,23–33), sondern auch darin, dass er andere mit einplant. Er weiß, er kann es nicht alleine. Guckt in Vers 24: Er plant, von den Römern nach Spanien geleitet zu werden. Paulus ist überzeugt von seinem Plan, nach Spanien zu gehen und er möchte so viele Geschwister wie möglich für seinen Plan mobilisieren. Plane mutig ein, dass andere an deinem Plan teilhaben können.⁴

Wir blicken auf eine Tagung über biblische Heiligung zurück. Das war ermutigend, oder? Denkt ihr, diesen Tag so zu gestalten, wie er gestaltet wurde, hing nur an einer Person? Nein, viele

³ Einige [Bibellesepläne](#) sind auf unserer Homepage zu finden.

⁴ MacArthur, John. *Die lebendige Gemeinde - Der Plan des Baumeisters für seine Gemeinde*. Oerlinghausen: Betanken, 2013. S. 118:
„Eine Gemeinde, der es an Orientierung fehlt, wird kein Gespür dafür haben, wann sie etwas erreicht hat. ... Außerdem müssen wir konkrete, praktische Schritte auf diese biblischen Ziele hin haben, die man auch als untergeordnete Etappenziele betrachten kann. Es reicht nicht aus zu sagen, dass wir das Wort Gottes besser kennen lernen müssen. Wir müssen konkreter werden und einige praktische Schritte auf dieses Ziel hin bieten. Ziele und Schritte sind elementar wichtig. Eine Gemeinde kann keine nebulöse Orientierung haben. Sie muss den Leuten Ziele geben und auch die Schritte aufzeigen, wie diese Zeile erreicht werden können.“

wurden eingeplant und viele haben sich bereit erklärt, zu dienen. Oder ganz aktuell haben sich vorgestern einige Frauen hinter den Kulissen getroffen, um darüber nachzudenken, wie wir den Kindern unsere Liebe zu Gott und ihnen dadurch zeigen können, wie wir die Kinderstunden besser gestalten – weitere Infos dazu folgen natürlich noch. Eine Person kann das nicht alleine schaffen und ein mutiger Plan bezieht andere mit ein.

Ihr Lieben, Paulus verfolgt ein mutiges, großes, klares Ziel und sein konkreter Plan wird die Geschwister in Rom ermutigen und anspornen mitzumachen, weil sie sehen, wie Paulus vorhatte, das Ziel zu erreichen.

Hier die Frage: Planst du, um in der Abhängigkeit von Gott ans Ziel zu kommen? Plane! Trotz Verhinderung, langfristig, risikofreudig, in Etappen und mutig!

Ein Plan sollte dir dienen, nicht umgekehrt! (Römer 15,25-27)

Was Paulus aber nicht macht, ist, erst aktiv zu werden, wenn sein Plan in Erfüllung geht. Es ist von großer Wichtigkeit, das *dritte Prinzip treuer Planung zu verstehen: Ein Plan sollte dir dienen, nicht umgekehrt.*⁵ Was meine ich damit? Es ist falsch, wenn dein Ziel zu dem wird, das erst erreicht werden muss. Wenn dein Plan – koste es, was es wolle – umgesetzt werden muss, weil du es so geplant hast, dann dienst du dem Plan und letztendlich dir selbst. Wenn das der Fall ist, wird dein Plan das sein, was du anbietest. Wie meine ich das? Du reagierst irritiert, wütend, frustriert, unverständlich, sorgenvoll, enttäuscht, traurig und ungeduldig, wenn du deinen Plan nicht umsetzen kannst oder dir andere einen Strich durch die Rechnung machen. Sich dem Plan verbissen zu versklaven, ist nicht mit treuer Planung zu verwechseln. Wie sieht das bei Paulus aus?

Selbst wenn er den Plan gefasst hat, dient er im Hier und Jetzt. Er sagt nicht: Ich muss unbedingt zu euch kommen, die Hungersnot in Jerusalem ist mir egal. Dass dort Geschwister leiden, kann nicht wichtiger als mein Plan sein, nach Rom zu gehen. Nein. Was sagt er in Vers 25? „Jetzt aber reise ich nach Jerusalem“. Paulus dient dem Herrn, nicht seinem Verlangen und dem damit verbundenen Plan nach Rom zu reisen. Das zeigt er im Dienst für die Heiligen.

⁵ vgl. auch Barnhouse, Donald Grey. *God's Glory: Romans 14:13–16:27*. Grand Rapids, MI: William B. Eerdmans Publishing Company, 1964. S. 101ff.

Manchmal muss (d)ein Plan pausieren, denn der Herr lenkt die Schritte anders, als du es planst. Behalte im Blick, dass du hier und jetzt im Dienst für den Herrn stehst – ihn als treuer Verwalter repräsentierst.

Jerusalem war arm dran und Paulus sammelte Geld für die Geschwister dort, damit es ihnen etwas Erleichterung verschaffen würde. In der Apostelgeschichte, dem Philipper-, Thessalonicher- und Korintherbrief und auch hier lesen wir, dass die Geschwister in den Regionen Mazedonien und Achaja großzügig – über ihre Maßen – gegeben hatten, um die Geschwister in Jerusalem zu unterstützen. Warum so großzügig? Sie sind Heiden, die in den Genuss des Evangeliums gekommen sind und die *Freude an der Wahrheit des Evangeliums* haben, weil Gott sie errettet hat. Ihre Errettung kommt aus Israel – Jesus war aus dem erwählten Volk Gottes. Ihre geistliche Versorgung aus Israel (vgl. Römer 9–11) sollte sie dazu anspornen, die Geschwister in Jerusalem leiblich zu versorgen. Weil sie Schuldner sind. Und das erinnert uns sofort an Römer 1,14. Dort bezeichnet sich Paulus als Schuldner, dem Evangelium verpflichtet.

Wenn dein Plan pausieren muss, weil du anderen dienen kannst, dann diene nicht deinem Plan, sondern dem, der dich errettet hat. Das kann bedeuten, dass du bei einem Camp mithilfst und isst, was auf den Tisch kommt. Es kann bedeuten, dass dein Tag nicht so läuft, wie du dir das vorgestellt hast, weil ein unverhoffter Anruf kommt, dein Kind mehr Aufmerksamkeit benötigt oder Gott etwas anderes, etwas Besseres in deinem Leben zulässt, als das, was du geplant hast. Dein Plan soll dir dabei dienen, zu dienen. Diene nicht deinem Plan – es geht um die Liebe zu Gott und zu deinem Nächsten.

Paulus lebt das, was er von den Römern fordert. Es hat einen Grund, warum wir diesen letzten Teil im Römerbrief „*Die Freude an der Anwendung des Evangeliums*“ nennen und jeder Predigttitle in einer Frage formuliert ist. Paulus lebt Römer 12,1–2:

*„Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, **daß ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer: das sei euer vernünftiger Gottesdienst!** 2 Und paßt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern laßt euch [in eurem Wesen] verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.“*

Er gibt sich selbst vollständig hin und hält nicht verbissen an seinem Plan fest – das wäre das Anpassen an diesen Weltlauf! Sein Plan dient ihm, das Ziel – nämlich das Evangelium zu verkünden – zu erreichen. Er dient nicht seinem Plan, unbedingt nach Rom zu müssen, weil

es um das Evangelium und nicht um den Plan geht. Paul Tripp schreibt treffend über einen Schuldner am Evangelium:

*„Die Freude eines wahren Dieners ist **nicht Macht**; die Freude eines wahren Dieners ist **nicht Kontrolle**; die Freude eines wahren Dieners ist **nicht Anerkennung**; die Freude eines wahren Dieners ist **nicht Annehmlichkeit oder Bequemlichkeit**; und natürlich ist die Freude eines wahren Dieners **nicht seine Position**. Was einem Diener Freude am Dienen bereitet, **ist der Dienst**.“⁶*

Warum kann Paulus so gelassen damit umgehen, dass Gott selbst seinen Plan durchkreuzt und er jetzt das Vorrecht hat, den Geschwistern in Jerusalem zu dienen und so ein Licht für das Evangelium zu sein? Tripp schreibt weiter:

„Gott ist souverän und er schreibt deine Geschichte, und weil er das tut, hat er auch die Kontrolle darüber, wo du in deinem Dienst stehst, und über all die Dinge, mit denen du dort betraut bist.“⁷

Kann es sein, dass deine Reaktion auf die Umstände, die nicht so laufen, wie du es geplant hast, dir aufzeigen, dass du eher deinem Plan dienst, anstatt, dass du deinen Plan dazu benutzt, um zu dienen? Dem souveränen Gott zu dienen, der die Schritte lenkt?

Welches Ziel verfolgst du in deiner Kindererziehung, wenn es unsere Aufgabe ist, die Kinder in der Zucht und Ermahnung des Herrn zu erziehen? Zeigen deine Reaktionen vielleicht, dass dein Ziel etwas anderes ist? Vielleicht gehorsame Kinder, damit du deine Anerkennung im Supermarkt oder der Gemeinde bekommst? Also planst du, ein rigoroser, strenger, autoritärer, laut schreiender, unkontrollierter, aus Wut handelnder Vater zu werden und sagst dir: Mit den Kindern kann ich erst wieder in die Gemeinschaft gehen, wenn sie gehorsam sind! Du wirst wütend, wenn sie nicht

⁶ Tripp, Paul. *Lead – 12 Gospel Principles for Leadership in the Church*. Wheaton, IL: Crossway, 2020. S. 129.

⁷ ebd. 135f:
„... Wenn du dich über den Zeitdruck beschwerst, geht es nie nur um den Zeitdruck, wenn du dich über Erschöpfung beklagst, geht es nie nur darum, wie müde du bist, und wenn du dich darüber beklagst, dass du nie die Pause bekommst, die du glaubst zu brauchen, geht es nie nur um die Zeit. Alle horizontalen Beschwerden haben eine vertikale Komponente. ... Wenn ich mich über horizontale Schwierigkeiten beschwere, ist das gleichzeitig eine Beschwerde gegen denjenigen, der diese Schwierigkeiten beherrscht. ... Ein Leben der stillen oder nicht so stillen Beschwerde untergräbt dein Vertrauen in die Weisheit, Güte und Treue Gottes. Das führt dazu, dass du dich immer weniger auf seine Fürsorge verlassen wirst. Warum? Weil man nicht dazu neigt, jemanden zu suchen und sich auf ihn zu verlassen, dem man nicht mehr vertraut.“

sofort gehorsam sind, bist aber auch nicht bereit, sie treu nach den Maßstäben zu erziehen. Du dienst dir selbst mit der utopischen Vorstellung, dass ungläubige kleine Kinder gehorsam sein könnten und es dich keine harte, selbstaufopfernde Arbeit kostet.

Eine Randbemerkung zu dem Plan, den Paulus hatte, die Geschwister in Rom zu besuchen. Wir sehen seinen festen Vorsatz in Vers 28 und erkennen schon fast eine feste Überzeugung, dass er definitiv in Rom enden wird. Einige Ausleger gehen davon aus, dass Gott ihm das offenbart hat. Das mag sein, er war schließlich ein Apostel, der großartig von Gott gebraucht wurde. Was ich damit nicht sagen will ist, dass Gott uns genau zeigen muss, was in Zukunft passiert, damit wir ein Ziel haben können.⁸

Hat er es laut unserem Wissen nach Rom geschafft? Ja. Als Gefangener unter Hausarrest und später im Gefängnis. Und selbst dort, wo sein Plan wahrscheinlich nicht so aufgegangen ist, wie er sich das vorgestellt hat oder es ihm vorgestellt wurde, verkündigt er das Evangelium und ist nicht frustriert, dass er zwar in Rom, aber nicht Teil der Gemeinde ist. Paulus dient dem Herrn Jesus Christus als Schuldner am Evangelium, das ihn so großartig gerettet hat. Sein Plan unterstützt dieses Ziel. Ein Plan sollte dir dienen, nicht du deinem Plan!

Dein Ziel mit einem Plan zu verfolgen, erfordert Offenheit, Gebet, Rechenschaft und Vertrauen! (Römer 15,24b. 30-33)

Wir haben bis jetzt gesehen, dass es dich ermutigen wird, ein Ziel mit einem Plan zu erreichen. Dass es wichtig ist, trotz Verhinderung risikofreudig, langfristig, in Teilzielen und mutig zu planen. Und dass der Plan uns dienen sollte und nicht andersherum.

Das vierte Prinzip des treuen Planens finden wir hauptsächlich in den Versen 30–33: *Ein Ziel mit einem Plan zu verfolgen, erfordert Offenheit, Gebet, Rechenschaft und Vertrauen!*

⁸ Auch wenn Gott das sehr deutlich in Bezug auf die Ewigkeit aufzeigt und wir angesichts dessen würdig unserer Berufung wandeln und uns in Gottesfurcht üben sollen. Aber auf unsere irdischen Vorsätze bezogen, sagt Gott uns nicht konkret, was passieren wird, welches Auto wir kaufen, welchen Partner wir heiraten, ...

Lege deinen Plan offen (24c.30.32)

Ohne, dass Paulus seinen Plan offenlegt, wüsste niemand etwas von seinem Plan. Guckt mal: Sein Plan ist es offensichtlich, nach Spanien zu reisen und unterwegs in Rom vorbeizukommen, um erquickt zu werden. Er möchte, dass die Römer seine Absicht kennen, mit der er plant, zu ihnen zu kommen. Wenn du planst, lass andere Anteil daran haben, damit sie sehen, was dein Ziel ist.

Umkämpfe deinen Plan im Gebet (30)

In Vers 30 zeigt Paulus uns dann, dass Planung im Gebet umkämpft werden muss. Er bittet die Römer, mit ihm gemeinsam für Bewahrung und einen ermutigenden Dienst in Jerusalem zu beten, weil er gerne mit Freuden und nicht mit Betrübnis zu ihnen kommen möchte.

Auch du musst deinen Plan im Gebet umkämpfen.

Nicht zu beten, entzieht dich der bewussten Abhängigkeit von Gott.

Nicht zu beten, wird dich darin unterstützen, deinem Plan und dir selbst zu dienen.

Nicht zu beten ist, wie aufzuhören zu atmen und zu versuchen, die Luft so lange wie möglich anzuhalten.

Nicht zu beten, wird dich in Scham versinken und nicht zum Thron der Gnade gehen lassen.

Nicht zu beten, wird dich vom Evangelium wegtreiben.

Nicht zu beten wird dazu beitragen, dass du die, die dir einen Strich durch die Rechnung machen, verbittert hassen wirst.

Nicht zu beten wird dich entmutigt und hoffnungslos zurücklassen, wenn es nicht so läuft, wie du geplant hast.

Nicht zu beten bedeutet, stillschweigend lautstark zu verkünden, dass du mehr Macht über deine Ziele, deinen Plan, deine Umstände hast, als Gott.

Wenn du treu planen willst, ist das eigene Gebet und die Fürbitte anderer eine absolute Notwendigkeit!⁹

⁹ Yuille, Stephen. [Striving in Prayer](#). Association of Certified Biblical Counselors. 28.05.2021. Download vom 02.11.2021.

Fordere Rechenschaft ein (30-31)

Die Geschwister in Rom kennen das Ziel und die damit verbundenen Pläne des Apostels. Paulus ist ziemlich deutlich darin, die Geschwister aufzufordern, mit ihm zu beten. Er schreibt, dass er sie ermahnt. Wir sehen, wie Paulus die Rechenschaft einfordert und dazu auffordert. Biblische Rechenschaft ist ein gegenseitiges Anspornen zur Liebe und zu guten Werken, aber auch das Offenlegen der Ziele und Pläne und das Bitten um Teilhabe der anderen. Fordere Rechenschaft ein. Ich kann mich erinnern, dass es in unserer Verlobungszeit einige ausgewählte Freunde und Geschwister gab, die unseren Plan, wie wir miteinander umgehen wollten, sehr gut kannten. Wir haben sie darum gebeten, uns zur Rechenschaft zu ziehen, weil wir wussten, dass uns das anspornen wird, den Plan zur Ehre Gottes einzuhalten. Das ist Rechenschaft. Das fordert Paulus. Er zeigt den Plan. Er will, dass die Römer mit ihm beten und er sagt ihnen spezifisch, wofür sie beten sollen. Jeremy Pierre schreibt dazu:

„Ein wichtiger Teil unserer Nachfolge ist es, von Menschen umgeben zu sein, die uns ermutigen, Christus ähnlicher zu werden, die uns aber auch zur Rechenschaft ziehen, wenn wir ihm nicht nachfolgen. ... Bitte deine Kleingruppe, für dich zu beten und dich zu ermutigen, in [deinem Plan] treu zu bleiben.“¹⁰

Bist du mit treuen Ratgebern umgeben, die mit dir beten, nach deinen Fortschritten fragen und dich ermahnen, wenn du planst?

Vertraue dem Gott des Friedens (33)

Ihr Lieben, bei alledem dürfen wir nicht vergessen, dass es nur einen gibt, dessen Pläne immer zu 100 % zustande kommen, und das bist nicht du! Vertrauen auf Gott ist das letzte, was dein Plan benötigt. Denn du bist nicht souverän, aber dein Gott des Friedens schon (vgl. Röm 5,1–6). Paulus schließt seinen Brief zum ersten Mal ab. Wie ein Prediger, der sagt, er kommt zum Schluss, nur um dann noch zwei Mal zum Schluss zu kommen. Er ermutigt die Römer, auf den Gott des Friedens zu vertrauen. Später schreibt Paulus den Philippnern aus dem Gefängnis in ... Rom (vgl. Spr 16,9):

¹⁰ Gifford, Greg E. *Heart and Habits - How We Change for Good*. The Woodlands, TX: Kress Biblical Resources, 2021. S. 81.

„4 Freut euch im Herrn allezeit; abermals sage ich: Freut euch! 5 Eure Sanftmut laßt alle Menschen erfahren! Der Herr ist nahe! 6 Sorgt euch um nichts; sondern in allem laßt durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden. 7 Und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus!“

Der Gott des Friedens gibt Frieden in deinen Plänen, wenn du ihm vertraust. Wenn er es will, werden sie zustande kommen, wenn nicht, kannst du lernen, ihm treu zu dienen. In jedem Fall: Lerne, auf den Herrn zu vertrauen.

Was jetzt?!

Ein Ziel vor Augen zu haben und mit einem Plan umzusetzen, kann positiv und negativ sein. Ein Beispiel für beides sehen wir in David. Negativ ist es sein Ziel, bewusst und absichtlich seine Sünde mit Bathsheba zu verheimlichen – was er bis ins Detail durchplant.

Auf der anderen Seite war es sein Ziel, sein Herzenswunsch, dem Herrn ein Haus zu bauen. Der Bundeslade eine Ruhestätte zu geben. Er hatte Pläne, Gedanken, Ideen, aber es wurde ihm verwehrt. Das hinderte ihn aber nicht daran, einen Plan zu haben und damit verbundene Pläne auszuarbeiten, die er dann seinem Sohn übergab, der den Tempel letztendlich in sieben Jahren – wir reden über langfristige Planung – aufgebaut hat (1Chr 28).

Planst du treu?

- Vielleicht hast du kein Problem damit, dir alle möglichen Ziele zu überlegen, hast aber nur selten eines erreicht, weil du nicht planst, dieses Ziel zu erreichen. Zur Buße gehört Veränderung. Nimm dir ein oder zwei dieser Ziele und überlege unter den gerade betrachteten Prinzipien einen Plan, diese Ziele zu erreichen.
- Vielleicht hast du kein Problem damit, dir falsche Ziele zu setzen und sie mit einem Plan zu erreichen. Deine Herausforderung mag aber sein, dass es irdisch gesinnte Ziele sind, die du unbedingt erreichen musst, koste es, was es wolle – viel Urlaub, viel Geld, einen Ehepartner, Kinder, den perfekten Körper, ein Haus oder Ähnliches. Zur Buße gehört Veränderung. Bitte Gott,

dass er dir dabei hilft, ihn in deinen Zielen und Plänen zu repräsentieren und überdenke deine Ziele in der Abhängigkeit von Gott.

- Vielleicht machst du nichts von beidem. Hast weder Ziel noch Plan und lebst ziel- und planlos in einem willkürlichen Aktionismus vor dich hin. Ganz nach dem Motto: Mal schauen, was passiert. Zur Buße gehört auch Veränderung. Für dich wäre es vielleicht ein guter Start, deine Woche zu planen. Deine Arbeits- oder Schulzeiten, deinen Schlaf und die feststehenden Gemeindeveranstaltungen in den Kalender einzutragen und den Herrn zu bitten, dass du diese Ziele – deine Ruhe, deinen Unterhalt und die Gemeinschaft in der kommenden Woche treu verwalten darfst.
- Vielleicht verplanst du zu viel und setzt die falschen Prioritäten. Das Ergebnis ist, dass du überfordert resignierst. Zur Buße gehört auch Veränderung. Für dich wäre es vielleicht ratsam, mal aufzuschreiben, wie du deine 168 anvertrauten Stunden pro Woche füllst und dann nach Rat zu suchen, was verkürzt, was gestrichen oder beibehalten werden könnte, damit du in der Lage bist, treu zu planen.

In jedem der gerade genannten Fälle – und wir werden uns alle in mehreren gleichzeitig wiederfinden – verfehlen wir das Ziel, Gott würdig zu repräsentieren, der uns in seinem Bild geschaffen hat!

Und vielleicht sitzt du hier und denkst: Hammer, ich will nach Hause gehen und planen; aber deine erste Aktion, um überhaupt treu planen zu können, ist, dass du dein Vertrauen und deinen Glauben auf den Herrn Jesus Christus setzt, anstatt darauf zu vertrauen, dass deine Ziele und Pläne dich gut werden oder gar in den Himmel kommen lassen. Wenn die Schrift sagt, es ist in keinem anderen das Heil zu finden, dann schließt das dich mit ein! Glaube dem Evangelium!

- Vielleicht gehörst du aber auch zu denen, die Ziele haben, wo sie geistlich in einem, fünf, zehn oder fünfzehn Jahren stehen wollen. Du hast dich hingesetzt, um einen Plan zu erstellen und bist dir dessen bewusst, dass der Herr die Schritte lenkt. Dann kann ich dich ermutigen und anspornen. Halte fest an deinem Plan und ermutige auch andere, indem du ihnen deine Ziele, und wie du sie erreichen willst, offenlegst und sie bittest, dich darin zu unterstützen!

Ich kann euch nicht sagen, wie ermutigend es ist, wenn der Herr schenkt, dass ein Ziel durch treue Planung erreicht wird, wenn auch nicht immer so, wie wir das geplant haben. Wenn man zurückblicken kann und feststellt, dass Gott selbst Gelingen in den Teilzielen geschenkt hat und sich in so vielen Dingen verherrlicht hat. Ich kann euch nicht genug ermutigen, treu zu planen!

Treu zu planen, eifert nicht nur dem Vorbild von Paulus nach, sondern auch dem Vorbild unseres Herrn Jesus Christus (Phil 2,5), der vor Grundlegung der Welt den Plan gefasst hat, dich und mich zu seinen Kindern zu machen. Der von Anfang an wusste, dass dieses Ziel seine ungerechten Verhöre, seine Ablehnung und seinen grausamen Tod am Kreuz als Teilziel hatte, um die vor ihm liegende Freude zu erlangen und letztendlich die absolute Ehre zu bekommen!

Ich hoffe, ich konnte dich ermutigen, eine Person zu werden, die treu plant. Im Kleinen wie im Großen. Bei alledem sei der Gott des Friedens mit uns allen!

Amen.

Zur persönlichen Vertiefung:

1. Kannst du mit Gewissheit sagen, dass du **gewiss Gewissheit hast**, mit Gewissheit in den Himmel zu gehen? Mit anderen Worten: Gibt es einen Zeitpunkt in deinem Leben, an dem du deinen *Glauben* und dein *Vertrauen* auf Jesus Christus gesetzt hast und ihn als deinen *Retter* und *Herrn* anerkannt hast? Wenn nicht, gehe diesen Schritt heute! (Lese 1. Johannes 5,18–20 und Römer 15,1–33. Wende dich bei Fragen gerne an deine Wachstumsgruppenleiter, die Pastoren oder eine Person deines Vertrauens).
2. Welche **drei Aussagen** haben dich besonders *angesprochen*? Warum?
3. Was kannst du von Paulus und unserem Herrn Jesus Christus über das *treue Planen* lernen?
4. Wenn dich heute jemand fragen würde, was eines deiner Ziele ist, was würdest du antworten? Was würdest du antworten, wenn sie dich dann nach dem Plan fragen, um dieses Ziel zu erreichen? Was hätte Paulus geantwortet?
5. Nimm dir in den nächsten Wochen vor, das nächste Jahr bewusst zu planen. Benutze dazu die Prinzipien aus Römer 15,22–33.
6. In welchem Bereich deines Lebens bist du versucht, deinem Plan zu dienen, anstatt den Plan zum Dienen zu benutzen (z. B. Gesundheit, Sparen, ...)?
7. Warum ist es so ermutigend, in der Abhängig zu Gott zu planen?
8. Lies Philipper 4,4–8. Was haben diese Verse mit Planung zu tun?



Bibelgemeinde Berlin e. V.
Wustrower Straße 52
13051 Berlin

www.bibelgemeinde-berlin.de | info@bigebe.de

IBAN: DE39 1001 0010 0012 3301 02

BIC: PBNKDEFF100

